

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schaler, M. Dukes' Nacht, (H. Ausenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, B. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Gründungspreis:
in loco:
Monatlich . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 „ —
Jahrespreis . . . 5 „ —
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ —
Einzeln Nummern 10 „ —

Mit Vorbestellung:
in Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Jahrespreis . . . 7 „ —
in Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Jahrespreis . . . 9 „ —

Alle die Absichten verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 140. Sermannstadt, Dienstag den 20. Juni 1905. 121. Jahrgang.

Ungarische Zollpolitik.

Unserer Ueberzeugung nach hat sich im ungarischen Abgeordnetenhaus bei der Discussion über die Zollpolitik das Zünglein der Waage zu Gunsten der Anhänger des gemeinsamen Zollgebietes geneigt. Nach einer dreistündigen, von solchen, rationalistischen Argumenten strotzenden Rede zur Vertheidigung des selbstständigen Zollgebietes ergriff Graf Stefan Tisza das Wort. Nicht in seiner Eigenschaft als Cabinetschef, sondern durch absolute Sachkenntnis und einleuchtende Beweisführung versuchte er, seiner Darlegung Gewicht zu sichern. Sein Erfolg offenbarte sich auch darin, daß es ihm gelang, die Aufmerksamkeit des ermüdeten Hauses weit über die normale Sitzungsdauer hinaus zu fesseln. Der Inhalt seiner Rede ist wohl geeignet, längere Zeit die Majorität zu beschäftigen, deren Zollpolitik wahrlich weder zielbewusst ist, noch als eine von Ueberlegung zeugende staatsmännische Action angesehen werden kann.

Uebrigens war ja das Problem des Zollgebietes eigentlich nicht einmal das entscheidende Moment in dieser Discussion, obgleich Graf Tisza mit seinen klaren, präcisen Ausführungen auch diese Frage gründlich beleuchtete und neuerdings seiner festen Ueberzeugung von der Nützlichkeit des gemeinsamen Zollgebietes Ausdruck verlieh. Die Debatte drehte sich nämlich um Franz Kossuth's Antrag, wonach erklärt werden sollte, daß der einen Theil des Szell-Roerber'schen Uebereinkommens bildende gemeinsame Zolltarif — behufs Umgestaltung zu einem ungarischen Zolltarif — dem volkswirtschaftlichen Ausschusse hinausgegeben werde.

Graf Stefan Tisza bewies unwiderleglich, daß dieser Antrag unannehmbar sei. Die ganze Arbeit des Ausschusses wäre eben unfruchtbar und unnütz, denn wollte der Ausschuss einen neuen, anderen ungarischen autonomen Tarif fertigbringen, so würden selbst drei Jahre nicht hinreichen, die Arbeit zu vollenden, für die bloß drei bis vier Monate zur Verfügung stehen, da ja schon im kommenden März der ganze Complex der neuen Verträge auf der ganzen Linie in's Leben treten muß.

Schließlich stellte es sich heraus, daß die Herren ganz was Anderes wollen. Franz Kossuth's Äußerungen und andere Erklärungen ließen eine andere Absicht erkennen. Die Herren „Zolltrenner“ behaupten nämlich, der Import österreichischer Industrie-Erzeugnisse nach Ungarn übersteige an Wert den Export ungarischer Rohproducte nach Oesterreich. Sie wollen daher auf der Basis des freien Verkehrs an Wert nur so viel Industrie-Artikel über die Grenze einführen lassen, den die nach Oesterreich zollfrei zugelassenen ungarischen Rohproducte repräsentiren. Auf das Plus wollen sie Zoll legen. Das käme darauf hinaus, daß — mit Ausnahme einiger Industrie-Erzeugnisse — die frühere Basis aufrechtbliebe.

Nun, so sähe das eigene Zollgebiet aus! Gestehe wir offen, daß dies eine curiose Schöpfung wäre. Wenn man von ihr den werthlosen bunten Flitter abstreift, haben wir wieder den guten alten Bekannten vor uns und können ihm zurufen: „Tschau, Servus, i kenn Di!“ Dazu ist es unerlässlich, wie die schlaunen „Volkswirtschaftler“ auf solcher Basis ein Uebereinkommen mit Oesterreich für möglich halten. Die Herren verfügen und planen, als existierte die andere contrabirende Partei gar nicht. Der Hauptfehler ist darin zu suchen, daß die Separatisten nicht

den Muth haben, zu gestehen, daß bei der jetzigen Constellation die practische Verwirklichung des eigenen Zollgebietes eine baare Unmöglichkeit ist. Und doch sehen dies heute bereits auch Solche ein, die principiell Freunde des getrennten Zollgebietes sind. Die Lage ist aber derartig, daß die principielle Frage vor den Exigentien des practischen Verstandes in den Hintergrund treten muß.

In Dänemark hat die in Norwegen sich vollziehende Staatsumwälzung, obwohl sie keineswegs unerwartet kam, einen tiefen Eindruck gemacht, denn sie müßte, wie der officiösen „Pol. Corr.“ aus Kopenhagen geschrieben wird, für die politischen Kraftverhältnisse im Norden empfindliche Folgen nach sich ziehen, falls dem nicht durch die schließliche Lösung in irgend einer Weise vorgebeugt werden sollte. Die Aussicht darauf hält man, wenn auch nicht für groß, so doch nicht geschwunden. Erst die Haltung des zu einer außerordentlichen Tagung einberufenen schwedischen Reichstages werde die Anhaltspunkte zur Bildung eines Urtheils bieten. In Kopenhagen eingelaufene Berichte aus Schweden bezeichnen die Ruhe der um das Königshaus mit wachsender Begeisterung sich scharenden Bevölkerung als nur anscheinend, so daß die Gefahr einer Verschärfung der Dinge noch nicht als völlig ausgeschlossen gelten könne. Es hat große Aufmerksamkeit erregt, daß der Deutsche Kaiser den angekündigten Besuch in Norwegen aufgegeben hat. Was die Haltung der auswärtigen Mächte betrifft, wird angenommen, daß sie die Beschlüsse des Königs, die offenbar durch den Verlauf der Dinge im schwedischen Reichstage bestimmt werden dürften, abwarten werden, ehe sie zu den in Norwegen sich vollziehenden Thatfachen Stellung nehmen.

Die Bewegung auf Kreta. In Athen eingetroffene Berichte aus Kanea, die bis zum 1. Juni reichen, stellen, wie behauptet wird, fest, daß sich in den Kreisen der Aufständischen von Therisso und ihren Anhängern in den einzelnen Theilen der Insel Gedrücktheit und Enttäuschung bemerkbar macht. Zwar suchen Venizelos und dessen intimste Freunde noch immer anporrend zu wirken; allein der Umstand, daß die kretische Kammer vorläufig ihre Thätigkeit unterbrach, ohne mit den Führern der Aufständischen in Compromißverhandlungen einzutreten, hat ernüchternd gewirkt, zumal im Zusammenhang mit der im jüngsten Kammerbeschlusse enthaltenen Aufforderung an die Aufständischen zum Gehorjam gegenüber den Schutzmächten und zur Niederlegung der Waffen. Auch die militärischen Vorbereitungen der Schutzmächte stimmen die Aufständischen nachdenklich. Die Führer haben in letzter Zeit allerdings da und dort im Innern der Insel mit der Organisation von provisorischen Behörden und Platzcommanden begonnen; allein diese „organisatorische“ Thätigkeit stieß oft auf Hindernisse. Für's erste fehlt es den Führern an Geldmitteln, um Organe der Revolutionsjunta zu besolden, da es mit der Einhebung der Steuern und Abgaben für die Junta keine erheblichen Schwierigkeiten hat; zweitens zeigte sich, daß ein namhafter Theil der Bevölkerung in den von der Junta besetzten Gebieten zwar entschieden auf dem Standpunkte der Union steht, aber zugleich an der Auffassung festhält, daß man die Betreibung der Verwirklichung der Unionsgedanken der gesetzlich gewählten Kammer in Kanea überlassen müsse. Man hat in Therisso den Einfluß der Kammer auf den weit überwiegenden Theil der kretischen Bevölkerung ganz erheblich unterschätzt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. Juni.
Vom 16. d. wird aus Budapest geschrieben: Das Cabinet Tisza verbleibt nur noch einige Tage im Amte. Die Mitglieder desselben werden schon am Sonntag bei Sr. Majestät in Abschiedsaudienz

erscheinen und am darauffolgenden Tage erfolgt die Verabschiedung von den Beamtencorps der verschiedenen Ressorts. Graf Tisza hat im Minister-Präsidium und im Ministerium des Inneren bereits angeklagt, daß er sich am Montag von seinen bisherigen Mitarbeitern verabschieden werde, und auch der neue Minister-Präsident Baron Fejérvary trifft bereits alle Vorbereitungen, um den Amtsantritt seines Cabinets vollziehen zu können. Heute Nachmittags suchte er den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Jusztich auf und verständigte denselben in officieller Weise davon, daß er zum Minister-Präsidenten ernannt wurde. Gleichzeitig verständigte er den Präsidenten, daß die Eidesleistung des neuen Cabinets am Sonntag in der Oner Hofburg, die Publicirung der Ernennungen aber am Montag in einer Separatenausgabe des Amtsblattes erfolgen werde, der Präsident also das Abgeordnetenhaus behufs Vorstellung des neuen Ministeriums für einen Tag der kommenden Woche einberufen könne. Nach einer kurzen Besprechung bestimmte man erst den Donnerstag, da Präsident Jusztich aber erst später die Wahrnehmung machte, daß auf den kommenden Donnerstag ein Feiertag falle, wurde die Abmachung dahin abgeändert, daß sich das neue Cabinet bereits am Mittwoch, den 21. d., vorstellen werde. Der diesbezügliche Beschluß wurde vom Präsidenten sofort angemeldet und noch am Abend erging an alle Parteien die Verständigung, daß das Abgeordnetenhaus Mittwoch, den 21. d., Vormittags 10 Uhr, eine Sitzung halten werde. Die Präsidenten der oppositionellen Parteien ließen hievon auch alle ihre Parteianghörigen verständigen und auffordern, sich vollständig zu dieser denkwürdigen Sitzung einzufinden, da in derselben eventuell wichtige Beschlüsse gefaßt werden müßten, bei denen die Documentirung einer großen Majorität wünschenswerth erscheint.

Aus Wien wird vom 16. d. gemeldet: Der deutsche Zollauschuß hielt heute eine Sitzung, über die folgendes Communiqué ausgegeben wurde: Die deutschen Parteien haben sich einhellig dahin geeinigt, in der Quoten-deputation dafür einzutreten, daß von einer meritorischen Verhandlung insoweit abzusehen sei, bis die Quoten-deputation von der anderen Seite gewählt sein wird. Es wurde zugleich das Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Wahl der Quoten-deputation auf die Tagesordnung gesetzt wurde, bevor die allgemeine Odmännerconferenz Gelegenheit hatte, sich darüber auszusprechen.

Die deutsche Volkspartei hat den Abgeordneten Kaiser ermächtigt, sofort in der ersten Sitzung der Quoten-deputation im Namen der Partei zu erklären, daß diese der Wahl der Quoten-deputation behalbs zustimme, weil diese Wahl in dem derzeitigen Geiste begründet erscheint, daß aber die Zustimmung zu der Wahl nicht die Absicht in sich schließt, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn aufrechtzuerhalten, und ebenso wenig eine Stellungnahme für die derzeitige Ordnung der Beitragsleistung der beiden Staatsgebiete bedeutet. Zugleich wird der Abgeordnete Kaiser in der ersten Sitzung den Antrag stellen, daß in Erörterungen über die Feststellung der Quote insoweit nicht eingetreten werde, als der ungarische Reichstag die Wahl der Quoten-deputation nicht vorgenommen habe.

Das Rutenberger Organ des Odmannes des Czachenclubs, des Abgeordneten Dr. Pacak, die „Bodor Listu“ melden aus Prag: In hiesigen informierten Kreisen verlautet, daß einige führende ungarische Politiker sich an hervorragende jugoslawische Abgeordnete mit der Frage gemeldet haben, ob zwischen den beiden Parteien nicht ein Austausch der Ansichten über die derzeitige die Monarchie betreffenden politischen Fragen möglich wäre.

Abgeordneter Dr. Ebenhoch veröffentlicht im „Linger Volksblatt“ einen Artikel über die Lage, in welchem er ausführt, daß Abgeordnetenhaus sei an einer gefährlichen Klippe vorüber gefloht worden. Daß es Freiherrn v. Gautsch gelungen sei, die Krise im Keime zu ersticken, sei ein Beweis des großen Vertrauens, dessen er sich bei beiden nationalen Parteien erfreue. Dieses Resultat sei umsomehr zu berücksichtigen,

Feuilleton.

Im Widerstreit der Gefühle.

Roman von G. Wild.
(Schluß.)

Eva's Thränen hatten längst wieder zu fließen begonnen, sie war in den letzten Monaten viel weicher geworden, als früher. Sie legte Hut und Paletot, Handschuhe und Schirm ab und ging an den kleinen reizenden Toiletteisch. Alles war hier in vollster Ordnung und zum Gebrauch bereit, und „seine“ Sorge hatte Alles so für sie bereitet, wenigstens sagte die Mama so, und über ihre Lippen kam nie eine Unwahrheit. Ja, er war ein seltener Mann und es war ein Glück, in irgend einer Weise zu ihm zu gehören.

Als Martha hinunterkam, hatte sich dort die Scene sehr geändert. Lucie war soeben angekommen und rief Martha lachend entgegen:

„Nun, was sagst Du dazu, daß ich Dir Dein Kind wiederbringe? Bist Du jetzt zufrieden?“

„Zufrieden, ja sehr, erkläre mir aber erst, wie das Alles so schnell gegangen ist und weshalb ich kein Wort von dem Allen erfuhr! Erich, hast Du denn auch nichts von der Sache gewußt?“

„Ich? — kein Erbenswort, wo denkst Du hin! Ich bin gerade so überrascht, wie Du. Aber wo ist Eva?“ und bei dieser Frage glitt ein leiser Schatten über das Gesicht des Professor's.

„Sie wird gleich wieder hier sein. Gib ihr nur einige Minuten Zeit, sich zu sammeln und zu fassen, Du kannst Dir ja doch denken, wie die Menge und die Klarheit der Empfindungen auf sie einwirkten, jedenfalls war sie entzückt von ihrem Zimmer und Dir sehr dankbar für Deine Fürsorge.“

„Aber nun sag' mir nur einmal, Du Wildfang, was das zu bedeuten hat, daß ich Dich hier finde?“ fragte Lucie jetzt Walter. „Du

hast mir doch in Metz gar nicht gesagt, daß Du Bingsden Urlaub nehmen wolltest, und nun gar, um nach der Residenz zu gehen? Die Eltern werden schön zürnen, daß Du nicht zu ihnen gekommen bist! Du weißt, sie fühlen sich jetzt oft recht einsam, seitdem ich ganz allein zu Hause bin, und ich bin auch nicht mehr immer eine heitere Gesellschafterin. Wann gehst Du nach L.?“

„Das kann ich Dir heute noch nicht sagen, meine liebe Schwester; ich hoffe jedoch, bald den Eltern eine frohe Neuigkeit zu bringen. — Aber Tante Martha, wo bleibt Eva? Darf ich gehen und sie holen?“ und dabei lief er schon, ohne die Antwort abzuwarten, zur Thür hinaus, und rief, indem er die Treppe hinauf mehr flog, als ging: „Evchen! Evchen! Wo steckst Du denn?“

„Ich komme ja schon!“ entgegnete ihm Eva, indem sie die Thüre ihres Zimmers öffnete, und mit freudigem Anstrich eilte sie an seine Brust.

„Ach, Eva, ich möchte lachen und weinen gleichzeitig, so wunderbar ist mir um's Herz! Komm' doch nur hinunter, damit ich endlich ganz officiell bei den Eltern anhalten und Dich offen der ganzen Welt als meine geliebte Braut zeigen kann. Lucie fragte mich auch so sonderbar aus, Du weißt, wie schlecht ich von jeher zum Heimlichthuer gepakt habe. Wenn ich's nur erst von der Seele hätte, ich glaube, ich würde mich vor einer Schlacht nicht so ängstigen, als jetzt.“

„Das hast Du aber gar nicht nötig, Mama hat mir ja ihre Antwort schon vorweg gegeben und Onkel Erich“ — — —

„Aber Evchen, Du wirst doch nun wohl aufhören müssen, Onkel zu sagen, und Dich daran gewöhnen, den Mann Deiner Mutter auch Vater zu nennen. Daran glaube ich, daß es Dir nicht leicht werden wird, aber thue es mir zuliebe, denn welchen Namen sollte ich dem Professor geben, wenn ich ihm nun so nahe trete? Du nanntest ihn Onkel aus der Kindheit her; ich aber kann meinen Schwiegervater doch nur „Papa“ nennen oder „Vater“, und Du kannst ihm doch keinen anderen Namen geben. Komm' also und laß uns nun das entscheidende Wort sprechen!“

Hand in Hand traten die jungen Leute ein, dann hat Walter den Professor um einige Augenblicke Gehör in seinem Arbeitszimmer. Schon nach einigen Minuten rief Braun seine Frau gleichfalls herein und sprach:

„Martha, Walter ist ein schrecklicher Egoist, wie wir Männer eben alle sind. Er hat Dir Eva nur heimgebracht, um sie Dir so bald als möglich wieder zu entführen. Bist Du zufrieden, daß wir ihm unser Kind anvertrauen? Dein ist sie ja vorzugsweise, wenn ich auch als Vormund ein gewisses Anrecht an sie habe?“

Martha reichte nun den beiden Männern die Hände, ohne ein Wort zu sagen. Walter umschlang sie sofort, und indem er sie herzlich küßte, rief er jubelnd aus:

„Meine liebe gute Mama Martha, mit unermesslicher Liebe und Treue will ich Dir's vergelten, daß Du mir Dein Bestes, Dein Kind gibst! Aber nun muß ich mir mein Evchen holen! Lucie, hier stelle ich Dir Deine neue Schwester vor, — bist Du mit meiner Wahl zufrieden? Hat es der Sauwirth endlich einmal recht gemacht? Davon hastest Du wohl in Metz keine Ahnung, daß Du helfen solltest, mir mein Bräutchen aus Ketten und Banden zu erlösen? Aber nichts für ungut, Schwesterlieb, ich durste nichts verrathen, sie wollte es noch nicht,“ und dabei wies er scheinlich lächelnd auf Eva, „aber wir bringen's schon wieder in's Geleis mit Dir, — Du bist und bleibst doch unsere beste Tante Lucie!“

„Gewünscht habe ich diesen Ausgang wohl längst,“ entgegnete Fräulein von Altenhof, „aber Eva schien Dich immer nur als guten Kameraden zu betrachten, und so hatte ich wenig Hoffnung. Ich bin aber unendlich glücklich, und damit umarmte sie Eva herzlich, und Mama wird es gleichfalls sein. Was meint Ihr, wenn wir telegraphiren?“

„Selbstverständlich wollen wir das so gleich, ich wollte Euch jedoch noch einen anderen Vorschlag machen,“ sprach der Professor. „Wie wäre es, wenn wir Alle nach L. fahren? Ich habe Zeit. Walter würde doch wohl, und wenn auch nur für einen Tag, zu den Eltern müssen, und Eva können wir nun nicht gleich wieder entbehren. Was denkt Ihr zu meiner Idee? Martha, Du sollst entscheiden!“

Die Monarchie sich in einer schwierigen Krise befinde. Die ganze Welt, die in ihrer vollen Gestalt nicht bekannt geworden sei, hat bewiesen, daß Baron Gautsch sein Ziel nur mit dem Parlament und durch das Parlament erreichen wollte.

Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten, Deutschland und Frankreich der japanischen Regierung Mäßigung hinsichtlich der Friedensbedingungen anrathen, England hingegen, obwohl es die Herbeiführung des Friedens wünscht, es abgelehnt habe, sich dieser Bewegung anzuschließen. Es halte dafür, daß Japan, Englands diplomatischer Verbündeter, im fernem Osten den Krieg ohne Hilfe gewonnen habe und daher nicht durch Vorschläge Englands bei der Behandlung des von ihm besiegten Feindes gebremst werden dürfe. Wie wichtig der Einfluß Frankreichs bei diesen Unterhandlungen ist, geht daraus hervor, daß Präsident Roosevelt am 16. d. M. Nachmittags persönlich in der französischen Botschaft vorsprach und mit dem Botschaftler Zuffertant eine Unterredung hatte.

Zwischen den Regierungen in Tokio und in Petersburg ist ein Meinungsaustrausch im Gange, der über Washington geführt wird. Ein Zusammenreffen des Generals Linowitsch und des Marshalls Oyama im fernem Osten ist der Gegenstand desselben. Der Zweck dieser Zusammenkunft soll ein Waffenstillstand sein, welcher der Friedens-Conferenz in Washington den Weg ebnet soll. Anfangs dachte man daran, ein vorläufiges Protocoll in Washington zu unterzeichnen. Jetzt aber glaubt man, es würde ein Waffenstillstand am besten der Vereinbarung der beiden Befehlshaber anzuvertrauen sein. Die Zeitdauer des Waffenstillstandes ist noch nicht bestimmt, doch soll sie verhältnismäßig kurz sein, so daß der Fortgang der Friedens-Besprechungen nach Möglichkeit beschleunigt wird.

Die „Times“ melden aus Petersburg: Die aus der Mandchurei eingetroffenen Meldungen belagen, daß die Kämpfe ungedämpft fortwähren. Die Japaner entwickeln sowohl im Osten, wie auch im Westen der Eisenbahn lebhafteste Bewegungen. Gleichzeitig werden Planenoperationen ausgeführt an der mongolischen und foreanischen Grenze. General Linowitsch plant einen Vorstoß längs der Strecke nach Tschantschu; es wird von dort die Einnahme mehrerer kleinerer japanischen Stellungen gemeldet.

Aus Tokio wird telegraphirt: Die Japaner gingen, wie „Daily Telegraph“ meldet, in einem 100 englische Meilen umfassenden Kreise um Linowitsch herum und haben ihn völlig umzingelt. Sie rüden von allen Seiten gegen ihn vor, und wenn sie ihren Kreis eng genug gezogen haben, dürfte Linowitsch die größte Landeschlacht verlieren, um die bisher im ganzen Krieg gekämpft worden ist.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 20. Juni. Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person. Naturwissenschaftliches Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartengasse 1: Kann besucht werden von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Hermannstadt, 19. Juni.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst anzunordnen: die Transferrung des Obersten Adolf Genczl, Commandanten des 10. Divisions-Artillerie-Regiments, in gleicher Eigenschaft zum 13. Corps-Artillerie-Regiment.

Ernannt werden: zum Personal-Adjutanten des Commandanten des 5. Corps und Commandierenden Generals in Preßburg, Feldmarschall-Lieutenant Karl Freiherrn von Steininger; der Oberlieutenant: Hugo Freiherr von Fleischerhader, übercomplet im 3. Husaren-Regiment.

Zugeführt wird: der Verwaltungs-Commission bei der 7. Gebirgs-Brigade: der Lieutenant-Rechnungsführer: Johann Erdlicka des 63. Infanterie-Regiments.

Entbunden wird: der Rittmeister 1. Classe: Anton Edler von Gregorich, übercomplet im 2. Husaren-Regiment, von der Verwendung am Militär-Lehrer-Institut in Wien, bei Ueberlegung in den Präsenzstand des genannten Regiments.

Transferrirt werden: die Oberlieutenant: Virgilias Niso, vom 63. Infanterie-Regiment zum Militärgeographischen Institut (im Regiments übercomplet zu führen); Adolar Schlosser Edler von Trautenwall des 12. Pionnier-Bataillons, zum Militärgeographischen Institut.

Ueberführt wird: der Oberlieutenant: Karl Luppinski des Armeestandes, Lehrer an der Militär-Unterrealsschule in Güns, in den Contingentstand der Infanterie, bei Eintheilung zum 82. Infanterie-Regiment, zu dem er einzurücken hat.

In den Präsenzstand werden überführt: der Hauptmann 2. Classe: Josef Mair (mit Wartegeld beurlaubt — Urlaubsort: Wien) des 61. Infanterie-Regiments.

Mit Wartegeld beurlaubt werden: der Rittmeister 1. Classe: Rudolf Ritter von Waclawiczek des 3. Husaren-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Prag); des Lieutenant: Alois Sidorowicz des 62. Infanterie-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubsort: Wien).

„Du hast, wie immer, das Beste getroffen; es zieht mich auch sehr nach L., gerade jetzt!“

„Nun wohl,“ rief Walter erfreut, „so telegraphiren wir gleich, daß wir mit dem Nachzug ankommen. Papa theilt meine Stube, Mama und Eva nehmen das große Logizimmer, dann hat unser Mütterchen auch keine Last, da ja Lucia nun nicht zu Hause ist. Hurra! wird das eine Freude! Papa, setz schnell das Telegramm auf, und Du, Eva komm mit mir zum Großvater Bersörfer!“

„Vau, mein Junge!“ rief Professor aus. „Du bist der erste, der an den alten Herrn denkt! Eva, tritt einmal hieher zu mir! Siehst Du drüben an dem Parterre-Fenster das Wetterhäuschen? Woran erinnert das Dich wohl?“

„An meine glücklichen Kinderjahre,“ entgegnete Eva, und dabei legte sie schüchtern den Arm um Erich's Hals und ihren Kopf an seine Schulter und flüsterte: „Willst Du denn wirklich mein guter Vater sein?“ — Ach, vergiß mir, ich will Dir in Zukunft eine gehorsame Tochter sein.“

Erich zog das junge Mädchen sanft an sich und küßte sie herzlich. Martha trat herzu und legte beide Arme um Mann und Kind und rief: „Nun bin ich erst ganz glücklich, nun habe ich Dich und mein Kind!“

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür und der Oberförster trat ein, um seinen Kindern den Pfingstgruß zu bringen. Der alte Herr konnte im ersten Augenblick gar nicht überblicken, wer alle die im Zimmer Versammelten waren, doch Eva sprang auf ihn zu rief zwischen ungläubigen Klaffen: „Hier, Großpapa, hier hast Du Dein Goldkind!“

Der alte Herr nahm ihren Kopf zwischen beide Hände und indem er sie aufmerksam betrachtete, sprach er: „Gottlob, daß Du wiedergekehrt bist, und daß ich es noch erlebe, Euch wieder vereint zu sehen!“

Die angeführte Ablegung der Officierscharge wird bewilligt: dem Lieutenant: Norbert Spörer des 2. Infanterie-Regiments.

(Von der Honvéd.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: den Oberst Adolf Kornhuber des Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regiments, zum Commandanten des Szegediner 5. Honvéd-Infanterie-Regiments;

anzunordnen: die Transferrung des Majors Josef Kadar vom Debrecziner 3. zum Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regiment; zu verleihen: dem auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzten Oberstlieutenant Felix Göttmann des III. Gendarmie-Districtes das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens.

(Hoftrauer.) Für Seine k. u. k. Hoheit weiland Erzherzog Joseph wird die Hoftrauer auf allerhöchsten Befehl von Montag, 19. d., angefangen vier Wochen hindurch mit folgender Abwechslung getragen werden: in den ersten zwei Wochen, vom 19. Juni bis inclusive 2. Juli tiefe und in den letzten zwei Wochen, vom 3. bis inclusive 16. Juli mindere Trauer.

(Ernennungen.) Der königl. ung. Finanzminister hat den Giskajmeyer Hauptzollamts-Controllor Jaf Zafarias zum Official beim Budapester Hauptzollamts, den Giskajmeyer Nebenzollamts-Einnehmer Bela Kovacs und den Bergzollamts-Controllor Kosoman Gisky zu Controlloren beim Arader, beziehungsweise Giskajmeyer Hauptzollamts, den Debrecziner Hauptzollamts-Hilfsofficial Mathias Schmidt zum Controllor beim Bergzollamts-Controllor, den Hermannstädter Zollpractikanten Ladislous Baranayai zum Zolleinnehmer beim Giskajmeyer Nebenzollamts ernannt.

Der kön. ung. Justizminister hat den Hermannstädter Gerichtshofs-Rechtspractikanten Elemor Hossu zum Vicenotär beim Mühlbächer kön. Bezirksgerichte, den Tordaer Gerichtshofs-Rechtspractikanten Josef Fogarasi zum Vicenotär beim Tordaer kön. Gerichtshof, ferner den Dirnastien Johann Kormos zum Gerichtsvollzieher beim Tordaer kön. Bezirksgerichte ernannt.

(Veretzung.) Der kön. ung. Justizminister hat den Vicenotär Julius Frölich vom Mühlbächer kön. Bezirksgerichte zum Hermannstädter kön. Gerichtshof veretzt.

(Wetrauung.) Der königl. ung. Ackerbauminister hat den Senfalter Einwohner Franz Panajoth für den Tordaer Bezirk des Torda-Kraupser Comitates mit der landwirthschaftlichen Berichterstattung betraut.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Marosvashelder Rechtsanwalt Dr. Ludwig Blumenfeld zum anwaltlichen Functionär bei der Marosvashelder kön. Anwaltschaft bestellt.

(Matrikelwesen.) Der mit der Leitung des Ministeriums des Inneren betraute k. ung. Ministerpräsident hat im Hermannstädter Comitats für den Dobringer Matrikelbezirk den Notär Gustav Schmidt zum Matrikelführer ernannt und auch mit der Führung der Ghematrikel, sowie mit der Mitwirkung bei Gheischreibungen betraut.

(Bestätigungen.) Der kön. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Dobringer Ortsvereines des allgemeinen Frauenvereines der evang. Landeskirche N. B. in den siebenbürgischen Landestheilen Ungarns, ferner die Satzungen des Hatpeger Notär-Vereines genehmigt.

Der kön. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des Kleinen-Alischer Puzgauer Hornviehzucht-Vereines mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Frohleichnam.) In der innerstädtischen röm.-kath. Stadtpfarrikirche findet am 22. d. M., 8 Uhr Vormittags, „Frohleichnamsgottendienst“ statt, der — falls das Wetter günstig ist — mit dem üblichen feierlichen Umzug verbunden sein wird.

(Schul-Nachrichten.) Die öffentlichen Prüfungen am hierortigen ev. Landeskirchen-Seminar werden Mittwoch den 21. d. und Donnerstag den 22. d. Vormittags abgehalten.

An der ev. Elementar-Volksschule N. B. für Knaben finden die öffentlichen Prüfungen Samstag den 24. und Montag den 26. d. statt. Montag den 26. d., 11^{1/2} Uhr Vormittags Promotion und Austheilen der Zeugnisse.

(Widmungen.) Für das „Sanatorium im Höhenklima“ haben gewidmet: anlässlich des Todes der Frau Charlotte Süßmann Fräulein Louise Arz 10 Kronen, Landesgerichtsraths Witwe Friederike Wagner und Heinrich Wagner, Oberlieutenant d. R. je 8 Kronen; statt eines Kranzes auf den Sarg des langjährigen Freundes Heinrich Herbert Dr. Süßmann sammt Gattin 20 Kronen, Stadthalter-Secretär's-Witwe Josefina Osterlamm 10 Kronen. — Der Verfasser der Novellen „Gegrüßt und befehdet“ und „Erlöst“ hat aus deren Reingewinn für den Schwefelunterstützungsfond 4 Kr. 32 Pf., Adolf Dietrich v. Sachsenfels und Gattin haben statt eines welfenden Kranzes auf das Grab des vereinigten Gymnasial-Professors Heinrich Herberl für den Fond zum Andenken an liebe Verstorbene 10 Kronen gespendet. Für beide Widmungen dankt geziemend das ev. Presbyterium N. B. — Durch Mädchenclubdirector Fr. A. Bell erhielten wir von einer Ungenannten-Wollenden unter der Devise: „An Treue zu meinem Volk“ 20 Kronen für den Mädchenclubfond, wofür herzlichen Dank sagt Julie Gußf.

(Die medicinische Section) hält Dienstag den 20. d., Abends 6 Uhr, im Lesezimmer des naturwissenschaftlichen Vereines eine Sitzung ab. Tagesordnung: 1. Verlesung des ärztlichen Dienstes im „Gurhaus auf der hohen Rinne“. 2. Schulhygienische Mittheilungen.

(Stiftungsfest.) In ebenso schöner, wie würdiger Weise beging der Verein Angehöriger des Deutschen Reiches in den siebenbürgischen Theilen des Königreiches in Ungarn zu Hermannstadt am 17., 18. und 19. d. die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Ueber das wohlthätige Wirken dieses eminent philanthropischen Vereines, der auch in den Kreisen der einheimischen Bevölkerung viele Freunde zählt, sind unsere Leser durch die regelmäßige Veröffentlichung der wichtigen Momente der Jahresberichte in diesem Blatte im Laufenden erhalten worden. Die jetzige Decennal-Feier leitete am 17. d. ein das Gepräge aufrichtiger Herzlichkeit zeigender Begrüßungs-Abend im Melker's Hotel ein. — Einen hervorragenden Theil der im wahren Sinne des Wortes zu nehmenden Freudenfeier bildete das gestern den 18. d. um 1/2 2 Uhr im Hotel „Nömischer Kaiser“ stattgefundene Festeffen. Einen herrlichen Anblick bot der mit Laub und Biergeräuschen in einen dufenden Garten umgestaltete, mit ungarischen und reichsdeutschen Fahnen, der Büste des Kaisers Wilhelm II., den Wappen Ungarns, Siebenbürgens, der Stadt Hermannstadt, der deutschen Bundesstaaten, der Hanse-Städte und der Reichslande Glatz Lothringen sinnig und geschmackvoll geschmückte große Speisesaal. Diejem Rahmen entsprach ebenbürtig die von den Herren Hoteliers Haydecker und Kasper beige stellte, aus sieben Gängen bestehende opulente und hochfeine Speisenfolge. Den ersten Toast brachte Vereinsvorstand, Hauptmann d. R. Georg Meyer sen., in bereiten Worten und dem Ausdruck innigen Dankes für die dem Vereine gewährte huldvolle Gastsfreundschaft auf Se. Majestät den König von Ungarn Franz Josef I. aus. Sowohl den mit Heil- und Hochrufen aufgenommenen Trinkspruch, wie die von der Tafelmusik unter persönlicher Leitung Alfred Kovacs ganz ausgezeichnet besorgenden Stadtkapelle intonirte Volkshymne wurde von der Tischgesellschaft stehend angehöret. Gleicher Begeisterung begegnete der zweite Trinkspruch des Musikdirectors Hermann Kirchner auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., nach welchem die Musik die preussische Hymne „Heil Dir im Siegerkranz“ spielte. Noch hielten mit großem Beifall aufgenommene Trinksprüche: Siebrecht aus Bukarest auf den deutschen Unterstützungs-Verein in Hermannstadt,

Vorstand Georg Meyer sen. auf den Bukarester deutschen Bruderverein, Musikdirector Kirchner auf den Vorstand Meyer als Schöpfer und belebende Seele des hiesigen Vereines, Vorstand Meyer auf die Mitglieder des Vereines und deren unentwegtes einträchtiges Zusammenwirken.

Während des Festeffens theilte Vorstand Georg Meyer sen. die mit stürmischen Heil-Rufen begleiteten telegraphischen und schriftlichen Begrüßungen mit. Solche sandten: Botho Graf v. Wedel, kaiserl. deutscher General-Consul in Budapest; Gustav Thalmann, Obergepan; Josef Drosch, Bürgermeister, derzeit in Salzburg (Vizakua); Robert Simonis, Stadthauptmann; Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt Hannover; Freiherr v. Tucher, königl. bayrischer Gesandter in Wien, Präsident des deutschen Hilfsvereines in Wien; Verein Niederwald in Wien; Deutsche Gesellschaft „Philadelphica“ in Aßen; Aldeutscher Verband in Berlin; Magistrat der Stadt Cottbus (Brandenburg); Gustav Werner, Liebnungsplatz in Posen; Heinrich Glos, Wien; Günther Wagner, Wien; Baumeister Schweizer in Beuthen (Ober-Schlesien); Reinhold Vogt in Kronstadt; Bergwerksdirector Koerber in Offenbanya; Ernst Zeising in Kronstadt; Deutschland Gemeinde Hannoverland — Dr. Schmidt in Hannover; Dr. Winterstein in Kassel; Gassel und Abramowski in Bukarest; Familie Hottelmann in Budapest.

Aus Schwerin traf folgendens Schreiben ein: Schwerin, 13. Juni 1905. Seine kön. Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Verein Angehöriger des Deutschen Reiches in den siebenbürgischen Theilen Ungarns zu Hermannstadt eine einmalige Unterstützung von 100 Mark zu bewilligen. — Diese Unterstützung wird Euer Hochwohlgeboren aus der Krenterei zugewandt werden. Großherzoglicher Finanzminister Pöllius.

— Herr Georg Meyer, Hochwohlgeboren, Vorstand des Vereines Angehöriger des Deutschen Reiches in den siebenbürgischen Theilen des Königreiches Ungarn in Hermannstadt.

Gleichzeitig brachte der Vorstand zur Kenntniß, daß der Bukarester Bruderverein 60 Kronen zur Vermeerung des hiesigen Vereines-Unterstützungsfonds übermitteln hat. (Heil-Rufe.)

Nach der um 4 Uhr Nachmittags aufgehobenen Tafel ließ sich die Tischgesellschaft in einer Gruppe durch Herrn W. Auerlich photographisch aufnehmen, worauf in 17 Minuten ein Ausflug nach Michaelsberg gemacht wurde und von wo die Rückkehr hieher über Pestau um 8 Uhr Abends erfolgte.

Mit dem heute nach Bad Vizakna unternommenen Ausfluge fanden die Festtage ihren Abschluß, auf die der Verein im Bunde mit seinem vielverdienten, hingebungsvoll eifrigen Vorstand, — angeführt der ihm entgegengebrachten Sympathien, die eine neue Gewähr für sein weiteres Gedeihen und Erstarben bieten —, mit berechtigtem Stolz und dem erhebenden Gefühle aufrichtiger Genugthuung zurückblicken kann.

(Reifeheits-Prüfungen.) Bei den am Hermannstädter kön. ung. Staats-Obergymnasium in der vorigen Woche stattgefundenen mündlichen Maturitäts-Prüfungen wurden Alfred Reith für vorzüglich, 7 andere für gut befunden, andere 12 dagegen theils für drei Monate, theils für ein Jahr zurückgewiesen.

(Bad Vizakna.) Die dritte Curliste dieses Heilbades weist folgende Namen auf: Irene Markus und Gesellschafterin aus Nyiregyhaza; Geza Ragani sammt Frau, Eugen Ciganek sammt Frau und Schwägerin, sämtliche aus Budapest; Peter Kroner und Marie Bonfert aus Heltau; Frau Mathias Szerties und Frau Martin Trattner aus Abaujhanio; Johanna Binder sammt Kind, Adolf Kreuzer, Steuer-Inspector i. P., Charlotte Friedrich, Johanna Horner, Baronin Marie Unterrichter sammt Familie, Eva Glaser, Anna Gromen sammt Kinder, Frau Johann Radwanffy, Frau Johanna Moserdt, Artzens-Witwe, Sämtliche aus Hermannstadt; Helene Fieß, S. Schuster und M. Hofstädter, Pflegegeschwestern, aus Schäßburg; Bela Thirring sammt Frau, f. Gerichtsrath, von Debenburg; Letitia Grama sammt Kind aus Kirnos; Witwe Ignaz Bocskay und Witwe Edmund Galgoczy aus Tallya; Emil Foith sammt Familie aus Feiden; Friedrich Fabritius sammt Familie, Louise Muzig und Louise Simon aus Kronstadt; Emerich Fehér sammt Frau und Elias Hajos aus Urad.

(Ein jugendlicher Mörder.) Das Dévaer Geschwornengericht verhandelte am 17. d. die Angelegenheit des siebzehnjährigen Bergmannes Andreas Gjorea, der am 30. April den Bergwerksbeamten Simon Tira erschlug und ihn der Lohngelder, die er bei sich hatte, beraubte. Der Mörder leugnete hartnäckig, trotzdem alle Umstände gegen ihn sprachen. Auf Grund des Verdictes der Geschwornen wurde Gjorea zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(In Rauch aufgegangen.) Laut der soeben veröffentlichten Statistik der Central-Tabakregie-Direction wurden im Zeitraum vom 1. Januar bis 1. April l. J. aus dem im allgemeinen Verkehre befindlichen Tabakproducten insgesamt 23,186,737 Kronen 73 Heller, aus den inländischen Specialitäten 8,185,982 Kronen 76 Heller, aus den ausländischen 395,131 Kronen 56 Heller eingenommen.

(Der Mörder seines Vaters.) Aus Großbeckerek wird vom 17. d. berichtet: In der Torontaler Gemeinde Kanak ereignete sich gestern ein blutiger Vorfall. Der dortige Einwohner Ignaz Radu war mit seinem Vater Tima Radu auf dem Felde beschäftigt. Während der Arbeit geriethen Vater und Sohn miteinander in Streit und im Verlaufe desselben tödtete Ignaz Radu seinen greisen Vater, indem er ihm mit einer Haue mehrere Stöße auf den Kopf versetzte. Als man dem Unglücklichen zu Hilfe eilte, war er bereits eine Leiche. Der bestialische Sohn wurde verhaftet.

(Mordanschlag.) Aus Karczag wird berichtet: Am 17. d. Früh wurde die hiesige Selcherin Rebecka Toth-Dobrondi während des Frühstücks mit mehreren Löffeln Gift betäubt und sodann beraubt. Der That wird der von Frau Toth vor drei Wochen entlassene Selchergehilfe Paul Mató verdächtigt, den man um das Haus herumklopfen sah und der nach der That verschwand. Die schwerverwundete Frau war Nachmittags noch bei Bewußtsein; die Untersuchung ist eingeleitet.

(Lebensmüde.) Die Passagiere des ungarischen Donau-Dampfers „Königin Elisabeth“ waren am Pfingstmontag oberhalb von Galatz auf der Bergfahrt Zeugen einer aufregenden Scene. Ein alter Mann, den bis dahin Niemand beachtet hatte, sprang plötzlich mit den Worten: „Ich komme!“ in den Strom und wurde sofort von dem durch den Dampfer verurachten Wellenschlag erfaßt. Der Passagiere bemächtigte sich große Aufregung und der Capitän traf sofort Anstalten, um zu verhindern, daß der Unglückliche unter das Schiff gerathe. Zwei Matrosen mit Rettungsgürteln sprangen dem Lebensüberdrüssigen nach und es gelang, ihn von dem Wellentode zu retten. Zum Bewußtsein gebracht, gab der Selbstmordcandidate verworrene Antworten. Er behauptete, er habe dem dreimaligen Rufe Gottes Folge geleistet, als er in's Wasser sprang. Er legitimirte sich als der 68-jährige Kaufmann Josef Vohalt von Böhmern.

(Blitzschlag.) Wie aus Gödöllö gemeldet wird, ging am 15. d. M. Nachmittags über die Ortschaft ein heftiges Gewitter nieder. Gegen halb 3 Uhr schlug der Blitz in das Haus des Thomas Boglyas in der Börgasse ein, welches alsbald lichterhoch brannte. Die ausgerückte Feuerwehr war nicht mehr im Stande, das Object zu retten, und sie mußte sich auf die Localisirung des Brandes beschränken, was ihr auch gelang.

(Elementares.) Aus Szatmar wird berichtet: Im östlichen Theile des Comitats Szatmar ist am 16. d. M. ein ungeheurer Wolkenebruch niedergegangen, der die Culturen der Gemeinden Vörböd, Beresmart, Barlasalu, Dhuta, Farfako, Remetemesj und Balasut total vernichte-

ganz und herstellun- geschwunden leben für hat undbe- getroffen werbe- Hagelwe- überflut- und an- ging üb- schlug u- und tödt- der am- angericht- Die Bil- gerissen- der Sta- dringen- Wasser- Häuser- beklagen-

Professa- herangeh- hat, ist- erkrankt- werden-

„Kaiser- besuchte, weigerte- u. j. w. - nommen- zu lassen-

wird von- selttschaft- gebürtig, Betrugese- l. Bezirk- Landesge- hauptman-

ferbisch- schrieben- Direction- der Fum- wiegen, - auf den- werde, un- Verkauf- Sachen n-

16. d.:- sich Fried- der State- der beiden- erlitten le- Baurath- Ober- Ju- Kobati- Sämtlich- wurde da- Apparat- zeige nach- gehenden- die Statie- reparirt u- Prag erst- trotz dem- haben, da-

Gegenstän- sionen, alle- viele Kun- langlen- japanische- im Gange- geschenkt- für Kranke-

Früh in- städtischen-

Bade- cassa Mü- Die- Abends für- Schwim m- 12 Uhr Mit- tags um 8- Heilungst- Bad- müßte 5 e- 12 Uhr Mitt- im Abende-

Gandel- Ber- 31. Juli, 3. August- Hengle sta- Die- werks-N- ihres Prä- neralverjam- Der s- Wirthschafts- eingetreten- Kohle im a- züglichen D- uneingelchr- dieselbe in- Die im Dec- geführt. D- beschloffen, Schreibungen- von 57,919-

M.-Z. 7983/1905. [589] 1-1

Rundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die in der General-Verammlung der hierortigen Bezirks-Krankencassa vom 10. December 1904 beschlossenen **neuen Statuten** vom hohen kön. ung. Handelsministerium genehmigt wurden und gleichzeitig mit den geänderten neuen Durchschnitts-Löhnen am **1. Juli 1905 in Kraft treten.**

Bei dieser Gelegenheit zieht sich der Magistrat veranlaßt, im Interesse der Beteiligten auf nachfolgende Bestimmungen hinzuweisen, und zwar:

Die Beiträge werden mit 3%, d. i. 3 Heller von jeder Verdienstrone des durchschnittlichen Tagelohnes berechnet. Die Durchschnitts-Lohnklassen sind nach Anhörung von gewerbebehördlichen Vertrauensmännern und nach Einholung des Gutachtens der Handels- und Gewerbe-Kammer in Braßó wie folgt festgesetzt worden:

a) für Männer: I. bei einem Tagelohn bis Kr. 1.39 beträgt der Wochenbeitrag Kr. —.18, II. von Kr. 1.40 bis Kr. 1.99 beträgt der Wochenbeitrag Kr. —.25, III. von Kr. 2.— bis Kr. 2.99 beträgt der Wochenbeitrag Kr. —.36, IV. von Kr. 3.— bis Kr. 3.99 beträgt der Wochenbeitrag Kr. —.54, V. von Kr. 4.— und darüber beträgt der Wochenbeitrag Kr. —.72.

b) für Frauen: I. bei einem Tagelohn bis Kr. —.99 beträgt der Wochenbeitrag Kr. —.14, II. von Kr. 1.— bis Kr. 1.39 beträgt der Wochenbeitrag Kr. —.18, III. von Kr. 1.40 bis Kr. 1.99 beträgt der Wochenbeitrag Kr. —.25, IV. von Kr. 2.— und darüber beträgt der Wochenbeitrag Kr. —.36.

c) für Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre wird der Wochenbeitrag mit Kr. —.14 festgelegt.

d) Der gleiche Betrag der außer dem Lohn oder anstatt desselben vertragsmäßig bedungenen Beförderung wird per Person und Woche mit Kr. 3.— festgelegt.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle bei ihnen beschäftigten Personen binnen 14 Tagen nach Erlaß dieser Rundmachung bei der Bezirks-Krankencassa neu anzumelden.

Da von der Eintheilung in die Lohnklasse nicht nur die Höhe des Mitgliedsbeitrages, sondern auch die Höhe des Krankengeldes abhängig ist, ist die genaue Lohnneubestimmung bei sonstigen nachtheiligen Folgen Vorschrift. Die Beiträge müssen vom Arbeitgeber pünktlich jeden Monat im nachhinein im Amtslocale Schmiedgasse Nr. 15 eingezahlt werden.

Nach 3-monatlichen Beitrags-Rückständen werden von der Bezirks-Krankencassa 5% Verzugszinsen aufgerechnet.

Nagyszoban, am 15. Juni 1905.
Der Magistrat
als Gewerbe-Behörde I. Instanz.

Häusliche Trink-Curen

(auch als Vor- und Nachcuren). (102) 10-21

MARIENBAD. Anerkannt beste Wirkung der Heilwässer und Brunnensalze bei:

Fettleibigkeit, Magen- und Gicht, Nieren- und Fettleber, Harnsaure Diathese, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Zuckerharnruhr, Blasen- und Fetterz., Darmkatarrh, Rheumatismus, Blasenleiden, Gallenleiden, Blutmuth., Skrophulose, Halsleiden, Rheumatis., Nierensteine.

Erhältlich in den Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Drogerien und durch Marienbader Mineralwasser-Versendung. Gebrauchsanweisungen, Broschüren etc. gratis.

Haus-Verkauf.

Das Haus in der Durgasse Nr. 32 ist zu verkaufen. Näheres kleiner Ring Nr. 30. (109) 6-6

Gute Mittagskost

in und außer dem Hause, sowie täglich frische kräftige Nindsuppe zu haben
Reissenfelsgasse 4. (577) 3-3

Die Herdfabriken H. Kolosus. Wels (Oberösterreich) und **Aschaffenburg** (Bayern)

empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbitzregulierung, für jeden Mann geeignet, Patentgasherde und mittelbare Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restauration-Herde.
Kataloge kostenlos. (527) 3-52

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet
August Marbes, Bremen. (126) 18-52

Sorgenfreies
Familienstück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, direct gegen 50 h. in eng. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Krupp** in Berlin SW 952, Lindenstrasse 50.

(280) 30-66

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 30. Mai bis 15. Juni 1905 Verstorbenen:

30. Mai: Maria Armean, 5 J., gr.-or., Gerlitzg. 13.
- Anna Knall, 1 J. 9 M., ev., Schiffbäumel 7.
31. Johann Singer, 1 J. 1 M., ev., Annastraße 1.
- Der todgeborene Knabe Seligian, Hebammen-Lehranstalt.
- Samuel Roman, Tagelöhner, 52 J., griech.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
1. Juni: Franz Dith, Schlossermeister, 61 Jahre, röm.-kath., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
- Emma Hansmann, Private, 46 J., ev., Jungewaldstraße 5.
2. Karl Jackel, 7 Tage, ev., Kempelgasse 14.
- Karl Kelly, Schuhmacher, 75 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Marie Albrich, 11 J., ev., Wiejengasse 35.
4. Anna Muntean, 5 J., gr.-or., Hebammen-Lehranstalt.
5. Gustav Fromm, Tischler, 73 J., ev., Engelleitergasse 19.
- Georg Petke, Jurist, 28 J., ev.-ref., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
- Wilhelm Jafel, 9 J., ev., Kempelgasse 14.
6. Witwe Marie Haricz geb. Floriza, Tagelöhnerin, 83 J., gr.-or., Sagthor-Biganze 33.
- Marie Daniel geb. Szabó, Beamtenstgattin, 54 J., röm.-kath., Mannichergasse 18.
- N. Mathescu Costica, Kaufmann, 44 J., gr.-or., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
- Franz Jagechin, Schuhmacher-Gehilfe, 53 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
7. Emilie Frieda Wagner, 51 J., ev., Wagnergasse 6.
9. Johann Nistor, Tagelöhner, 46 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
11. Trajan Georg Bestemian, Schriftsetzer-Gehilfe, 18 J., gr.-or., Langgasse 25.
- Theresie Starabota geb. Weger, Landbäuerin, 29 J., ev., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Johanna Subirel geb. Somai, Tagelöhnerin, 36 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
12. Julianna Dingenthal geb. Jodor, 79 J., ev.-ref., Deltauerthor-Biganze 20.
- Gustav Herzog, f. ung. Honved-Lieutenant, 19 J., röm.-kath., Entengasse 13.
- Helene Schunn, 20 J., ev., Lederergasse 10.
13. Witwe Katharina Henning geb. Hoch, 82 J., ev., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Johann Gocza, Landbauer, 80 J., gr.-kath., aus Poplata.
- Witwe Katharina Krauß geb. Dengel, Tagelöhnerin, 65 J., ev., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Mathilde Petrasch, Private, 52 J., röm.-kath., Polchergasse 7.
- Witwe Charlotte Süßmann geb. Filtich, Polizei-Obercommissärs-Witwe, 81 J., ev., Deltauerergasse 20.
14. Witwe Eva Ciemi geb. Gergely, 64 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Rosa Deßi geb. Kari, 39 J., ev.-ref., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
- Marie Hojöl geb. Matuschka, 34 J., röm.-kath., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.

Unsere seit 17 Jahren bestehende, mit zahlreichen Medaillen ausgezeichnete und den Ansprüchen des heutigen Zeitalters entsprechend geänderte Anlage

faul, verkauft, tauscht, dreifert, züchtet zu möglichst billigen Preisen verschiedene Thiere, Geflügel etc., namentlich: **Kaffeevunde, Kaffee-Nagen, Kaffee-Naninnen, mannigfaltige Vögel, exotische Thiere und Zier-Geflügel, Kaffee-Geflügel, Kaffee-Zauben lebende Vienen, Vienenproducte etc. und liefert Vienenzucht-Anstaltungen, Zierthier- und Heil-Mittel, Züchtungs- u. Dreifur-Geräthe etc.**

RASSE-HUNDE. Wir empfehlen ausgezeichnete Büsch-, Hund-, Wildschwein- und Dachshunde roh und dreifert; ferner Bernharden, Neufundländer, Weissen-Doggen, Russische Windhunde, Schwedische Schäferhunde, ungarische Komondore, Pudel, Zwerghündchen und vorzügliche Mattler, weiter Angora-Katzen, riesige Hühner, Gänse, zur Hüttenzucht lebendes und ausgehobenes Wild etc.

RASSE-GEFLÜGEL und Brut-Gier von mit vielen Medaillen ausgezeichneten Stämmen, Hühner-Gänse, Enten, Truthühner, Hühner etc., **Zier-Zauben, Vögel, Kaffee-Naninnen, Vienen und Anstaltungen.**

JÄGER, die gutdreifertigen Vorlieb-Hunde haben oder abgeben, richten lassen wollen, mögen sich an uns wenden. — Viele Anerkennungsbriefe, vorzügliche Methode. — Wir acceptiren auch **verdorbene Vorlieb-Hunde** von drei Monaten bis zwei Jahren. Dreifur, Verpflegung und Zucht von Vorlieb-Hunden monatlich 30 Kronen. — Prospect sendet franco die Zeitung der

DIANA-ANLAGE in TAR (Hefeser Com.). (222) 6-6

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retaus Selbstbewahrung
82 Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen. Leses es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.

(81) 9-36

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.
Hausarbeiter - Strickmaschinen - Ges. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. (588) 1-12
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co. TRIEST. Via Campanile 68.

Anständiges Mädchen
das selbstständig kochen kann, reit und nett ist, wird aufgenommen **Hallerwiese Nr. 14, I. Stock.** (584) 2-2

Haus-
brot empfiehlt in bester Qualität weiss, mittel und braun
Gustav Fabritius,
Brotbäckerei und Mehlsandlung,
Saggasse Nr. 9.
(439) 5-20

Földes' MARGIT-CRÈME
Földes' MARGIT-CRÈME
Földes' MARGIT-CRÈME
Földes' MARGIT-CRÈME
Földes' MARGIT-CRÈME
Földes' MARGIT-CRÈME
Földes' MARGIT-CRÈME
Földes' MARGIT-CRÈME
Földes' MARGIT-CRÈME
Földes' MARGIT-CRÈME
Földes' MARGIT-CRÈME
Földes' MARGIT-CRÈME

Louis Kuhne
Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904. (1221) 23-25
Specielle Rathschläge u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.
Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.
Gute Heilerfolge.
Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 15-24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 88. deutsche Auflage. 486 Seiten 8°. 1905. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.
Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16. Aufl. Preis M. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.
Louis Kuhne, Kinder-Erziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.
Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M. —.50.
Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.
Louis Kuhne, Curberichte aus der Praxis nebst Prospect. 40. Auflage. Unentgeltlich.

FÜR DAMEN UNENTBEHRLICH! BESTES ! SCHÖNHEITSMITTEL !
entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und alle sonstigen Hautunreinlichkeiten. Glättet die Falten und zaubert das Gesicht in's Weisse, Feine, erfrischt und verjüngt dasselbe.
PREIS: Kleiner Tiegel 1 K., grosser 2 K.
Vornehme Toilette-Artikel:
MARGIT-PUDER (in 3 Farben) 1 K. 20 H.
MARGIT-SEIFE 70 Heller.
MARGIT-ZAHNPASTA 1 K.
MARGIT-GESICHTSWASSER 1 K.
Per Post mit Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:
KELEMEN von FÖLDES, Apotheker, Arad.
Erhältlich in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümerie-Handlung.
Haupt-Depôt in Hermannstadt bei C. Müller, J. C. Molnar, G. Fabritius, E. Rummler, Apoth. Gustav Meltzer, Seifenfabrik, Karl Morscher, Droguerie, Parfümerie Meltzer.
(198) 4-5

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER
Elegantester Toilette-, Bad- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. **Anerkennungsschreiben** aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
GOTTLIEB TAUSSIG,
Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerien, Wien, K. und k. Hof- und Kammerlieferant.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Preis einer Dose K 2.10.
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, und bei Gustav Meltzer. (81) 18-36

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.
Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.
VORZÜGLICHER GESCHMACK.
Ueber 3500 ärztliche Gutachten.
J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. (21) 25-52